

Kulturentwicklungskonzept für die Stadt Kempten (Allgäu)

Ergebnisbericht Experteninterviews -KURZVERSION-

Im Auftrag von

Kempten^{Allgäu}

Juni 2020

Projektleitung: Céline Kruska, Dr. Yvonne Pröbstle

Kulturgold GmbH

Rotebühlstr. 66 | 70178 Stuttgart

Tel. 0711/72256225 | Mail info@agentur-kulturgold.de

Web www.agentur-kulturgold.de

Autoren:

Céline Kruska, Johannes M. Gerlitz

KULTURGOLD
KONZEPTE UND TATEN

EXECUTIVE SUMMARY

Der vorliegende Ergebnisbericht skizziert Stärken und Herausforderungen der Kulturstadt Kempten basierend auf den zentralen Ergebnissen der Interviews mit Expertinnen und Experten aus dem Kulturbereich der Stadt Kempten sowie Vertreterinnen und Vertretern aus den relevanten Querschnittsfeldern Bildung, Soziales und Tourismus.

Die Situation der Kemptener Kultur wird als grundsätzlich gut beschrieben. Positiv bewertet wird die Entwicklung eines kulturell breit gefächerten Angebots, das starke Einzelakteure wie die »Leuchtturm-Festivals« oder das *Theater in Kempten* ebenso umfasst wie eine lebendige freie Kulturszene und gelebte Brauchtumskultur. Darüber hinaus wird dem vorhandenen Kulturangebot Attraktivität und Strahlkraft auch über die Stadtgrenzen hinaus bescheinigt, ein Potential, das mit Blick auf die Rolle Kemptens als Kulturmetropole im Allgäu noch nicht ausgeschöpft ist. Besondere Zustimmung erfährt zudem der wachsende Stellenwert der Kultur in Politik und Verwaltung, wie er sich in den »Strategischen Ziele 2030« niederschlägt, aber auch in der personellen Aufstockung innerhalb der Kulturverwaltung oder der Neueröffnung des *Kempten-Museums* ausdrückt. Kritisch gesehen wird der Umstand, dass das Kulturangebot gegenwärtig bestimmte Zielgruppen nur eingeschränkt erreicht. Daneben wird insbesondere die fehlende Sichtbarkeit der kulturellen Angebote im Stadtraum, wie auch im Kemptener Umland, als problematisch erlebt. Unabhängig von Trägerschaften und Sparten wird ferner die geringe Kooperationskultur und -praxis der Kulturakteure untereinander als großer Hemmschuh beschrieben. Ebenso wird ein großer Überarbeitungsbedarf mit Blick auf die derzeitige Kulturförderpraxis (Förderkriterien, -instrumente und Vergabepraktiken) gesehen. Wachsende Herausforderungen an die Arbeit der Kulturverwaltung scheinen darüber hinaus eine Neugewichtung ihres Aufgabenprofils notwendig zu machen. Aus den dargestellten Herausforderungen lassen sich folgende, größere Handlungsfelder ableiten, die es im nächsten Prozessschritt zu ergänzen bzw. weiterzuentwickeln gilt:

Kulturelle Teilhabe stärken

Eine wesentliche Herausforderung wird künftig darin liegen, mehr Kemptenerinnen und Kemptener am kulturellen Leben der Stadt teilhaben zu lassen. Ursächlich für die eingeschränkte kulturelle Teilhabe einzelner Zielgruppen ist vielfach nicht ein Angebotsmangel, sondern das Fehlen flankierender zielgruppenspezifischer Kommunikations- und Vermittlungsformate. Dies trifft sowohl für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen als auch für Menschen mit internationalen Wurzeln zu, aber nachgeordnet auch für die Bewohnerinnen und Bewohner verschiedener Stadtteile. Ausbaubedarf besteht ferner bei Vermittlung und

Angebot für Studierende. Neben dem Ausbau zielgruppenspezifischer Vermittlungs- und Kommunikationsstrategien wird es zunächst darum gehen, in einen engeren Austausch mit den einzelnen Zielgruppen zu treten, um genauere Kenntnisse über deren jeweiligen kulturellen Interessen und über die Bedarfslage der Zielgruppen zu erlangen.

Kommunikation und Digitalisierung ausbauen

Das vielfältige und lebendige Kulturangebot der Kulturstadt Kempten wird bisher, sowohl für die Einwohnerinnen und Einwohner als auch für Besucherinnen und Besucher aus dem Umland und darüber hinaus, nur eingeschränkt sichtbar. Aktuell fehlt es hierfür an einem zentralen Kommunikationsmedium (z. B. eine übergreifende digitale Kulturplattform)⁷⁷, das sämtliche Informationen bündelt und über die Stadtgrenzen hinaus zugänglich macht. Ferner besteht ein großer Bedarf, insbesondere der Freien Szene, nach bezahlbaren Werbe- und Kommunikationsmöglichkeiten im Stadtraum. Darüber hinaus wird es künftig verstärkt darum gehen, die Kommunikationsstrategien der Kultureinrichtungen (gemeinschaftlich) stärker zielgruppenspezifisch auszurichten, um neben den bestehenden auch neue Besuchergruppen anzusprechen und so möglichst vielen Kemptenerinnen und Kemptenern die Teilhabe am kulturellen Leben zu ermöglichen.

Kulturförderung neu denken

Aktuell existieren keine Richtlinien, die verbindliche Aussagen zu Schwerpunkten und Kriterien beinhalten und den Förderverfahren Transparenz verleihen. Ein Umstand der auf Seiten der Kulturpolitik- und Verwaltung die Möglichkeiten strategischer Steuerung einschränkt und auf Seiten der Kulturakteure zu Unsicherheit und Frustration führt. Dementsprechend groß ist der Bedarf nach einer zeitgemäßen Neuausrichtung der Förderpolitik und -praxis. Neben neuen Richtlinien zur monetären Förderung wird es auch darum gehen, auf den wachsenden Bedarf an weiteren Unterstützungs- und Beratungsleistungen zu reagieren, z. B. im Bereich der Drittmittelakquise und Kommunikation sowie der Bereitstellung von bezahlbaren Arbeits- und Veranstaltungsräumen.

Kooperation und Vernetzung ausbauen

Wachsende Anforderungen bei gleichbleibenden finanziellen Ressourcen stellen städtische wie freie Kulturakteure gleichermaßen vor neue Herausforderungen. Perspektivisch gilt es daher die niedrige Vernetzungs- und Kooperationstätigkeit der Kemptener Kulturakteure zu stärken und auszubauen. Aktuell mangelt es sowohl an einem Informationsaustausch, beispielsweise zu Terminen, als auch an einem lebendigen und steten Austauschformat, das die Grundlage für weiterführende Formen der Zusammenarbeit und eine gemeinsame Interessensvertretung darstellen könnte.

Partner Kulturverwaltung

Trotz der positiven Entwicklung durch die jüngste Aufstockung ist das personelle Korsett der Kulturverwaltung, auch angesichts eines wachsenden Aufgabenkatalogs, nach wie vor eng geschnürt. Überlappende Zuständigkeitsbereiche durch begrenzte Projektstellen oder Doppelfunktionen einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, fehlende Ressourcen für den Auf- und Ausbau von Austausch- und Dokumentationsstrukturen, sowie eine generelle Überlastung durch die Durchführung von Eigenveranstaltungen empfehlen eine grundsätzliche Prüfung und Überarbeitung des Aufgabenprofils.

Wie geht es weiter? Digitales Feedbackmodul, Themenworkshops, Abschlussworkshop

Ursprünglich sollten die skizzierten Handlungsfelder im Rahmen eines für den 24. März 2020 vorgesehenen Workshops mit Kemptener Kulturakteuren diskutiert werden. Aufgrund der aktuellen Kontakteinschränkungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie konnte der Workshop nicht durchgeführt werden. Alternativ wird im Juli 2020 ein digitales und telefonisches Projektmodul realisiert. Die beteiligten Akteure erhalten so die Möglichkeit, Rückmeldung zu den abgeleiteten Handlungsfeldern zu geben, diese zu unterfüttern und ggf. weitere Themen einzuspeisen. Es ist geplant die Themenworkshops zu den Handlungsfeldern in verkleinerter Expertenrunde im Juli und September 2020 durchzuführen, sowie einen Abschlussworkshop mit allen beteiligten Akteuren im Oktober oder November 2020. Das fertiggestellte Kulturentwicklungskonzept wird voraussichtlich Anfang 2021 vorgestellt und veröffentlicht.

Aufgrund der pandemiebedingten Entwicklungen wird das methodische Vorgehen auch weiterhin im Rahmen der aktuellen Bestimmungen angepasst. Änderungen werden auf der städtischen Website und dem Kulturportal »Kulturlieferdienst.de« kommuniziert.